

Licht im „Schattenreich der Nazis“

FAZ 29.10.13

Darmstadts Geschichtswerkstatt bemüht sich, Nazi-Opfern die Identität zurückzugeben

DARMSTADT. Angesichts der Zahl Darmstädter Bürger, die während der Nazi-Zeit in Konzentrationslager deportiert wurden, erweist sich der Versuch der Geschichtswerkstatt, einzelne Schicksale zu rekonstruieren, als mühevolle Arbeit. Anfang des Jahres konnten Hannelore Skroblied und Christoph Jetter zur Ausstellung „Namen statt Nummern“, die im Offenen Haus der Evangelischen Kirche die Biographien von 22 Häftlingen des Dachauer Konzentrationslagers präsentierte, vier Lebensläufe von Darmstädtern beitragen. Inzwischen haben die beiden die Schicksale von weiteren vier Bürgern der Stadt recherchiert. Heinrich Angermeier, Elisabeth Kern, Scheckel Martin Wick und Karl Heinz Spalt gehören jetzt auch zum „Grundstock des „Darmstädter Gedächtnisbuchs“, das die Geschichtswerkstatt nach und nach erstellen will.

Allerdings ist der Weg dazu weit, wie Skroblied bei der Vorstellung der vier Biografien auf einer Veranstaltung im Literaturhaus deutlich machte. Die Anfragen der Werkstatt in Dachau hätten zunächst zu 88 Darmstädter Namen geführt. Durch Recherchen in anderen KZ-Gedenkstätten wie Sachsenhausen, Buchenwald oder Hadamar seien seitdem mehr als 100 Häftlingsnamen neu hinzugekommen. „Wir haben überall Listen erhalten“, sagte Jetter. In ihnen seien zum Beispiel die Namen von Nelly Brechner oder Karl Becker verzeichnet, über die bislang nichts Näheres bekannt sei.

Die Geschichtswerkstatt gibt angesichts des Ausmaßes der nationalsozialis-

tischen Verfolgung zwar die Hoffnung nicht auf, noch weitere Details über diese und andere Deportierte und ihr Schicksal zu erfahren. Inzwischen hat der Verein bei seinen Nachforschungen auch Unterstützung durch drei Lehrer der Brecht-Schule bekommen und plant schon für 2014 eine neue Ausstellung.

Gleichwohl stellte Jetter die Frage, wie man mit den vielen Namen, von denen manche möglicherweise immer „Nummern“ bleiben werden, angemessen und würdevoll umgehen kann: „Was machen wir mit den ermittelten Namen und Unterlagen aus dem Schattenreich der Nazis? Das, sagte Skroblied, sei auch eine Frage an die Erinnerungskultur der Stadt, die zusammen mit 17 Organisationen, Verbänden, Gruppen und Schulen das Jahr 2013 zum „Jahr gegen das Vergessen“ ausgerufen hatte. So sei es wichtig zu diskutieren, ob eine Gedenkstätte eine angemessene Würdigung der Opfer darstelle.

Im Januar wurden bei der Ausstellung „Nummern statt Namen“ biographisches Material und persönliche Dokumente über Heinrich Delp, Alexander Hass, Ludwig Keil und Jakob Kern vorgestellt. Die Geschichtswerkstatt im Literaturhaus präsentiert nun den Lebens- und Leidensweg des ehemaligen KPD-Landtagsabgeordneten Heinrich Angermeier, der frühen SPD-Stadtverordneten und Vorsitzenden der Arbeiterwohlfahrt, Elisabeth Kern, sowie des 2003 verstorbenen Darmstädter Sinto und Auschwitz-Überlebenden Scheckel Martin Wick. Dazu kommen auch Angaben von Karl-Heinz Spalt, der 1933 als Antifaschist und Pazifist aus

Darmstadt vertrieben und später in Großbritannien als Keith Spalding zu einem renommierten Germanisten wurde.

Dass der Schrecken der NS-Zeit in den betroffenen Familien noch immer gegenwärtig ist, wurde aus dem Bericht Annermarie Schmidts über ihren Großvater Angermeier deutlich. Sie berichtete bewegt über dessen politischen Werdegang, der den Landwirt aus Groß-Zimmern über die Zentrumspartei bis zur KPD führte, für die er 1924 in den Landtag einzog. 1933 wurde Angermeier erstmals verhaf-

nach Dachau verschleppt wurde, konnte sie das Rundturm-Gefängnis nach einigen Tagen verlassen. Ihr Mann überlebte das Konzentrationslager, sie hingegen starb bei dem verheerenden Bombenangriff auf die Stadt am 11. September 1944.

Martin Wick und seine Familie wurden Opfer des Rassenwahns der Nazis. Die gesamte sinti-Familie wurde 1943 in das berühmte „Zigeunerlager“ nach Auschwitz-Birkenau deportiert, das die Mutter Wicks und die meisten der zehn Kinder nicht überlebten. Martin, der den Rufnamen Scheckel hatte, war damals zwölf Jahre alt. Wie durch ein Wunder überstand er die Not von drei Konzentrationslagern. 1946 kehrte er nach Darmstadt zurück, wo er als Weißbinder und Stuckateur arbeitete. Wick starb am 8. September 2002. Sein Grab befindet sich auf dem Waldfriedhof.

Auch Spalt hat den NS-Terror überlebt. 1913 in Darmstadt geboren, schloss er sich schon als Schüler den religiösen Sozialisten an und wurde zu einem überzeugten Pazifisten. 1934 konnte er sich durch Flucht der drohenden Verhaftung entziehen. Spalt, dessen Buch „Kultur und Vernichtung“ bald beschlagnahmt wurde, gelang es, sich nach einer Odyssee durch halb Europa nach England abzusetzen, wo er in der britischen Armee in einer Abteilung für „Psychologische Kriegsführung“ unter anderem Texte für Flugblätter verfasste. Nach Darmstadt kehrte er nicht mehr zurück, sondern blieb in Wales, wo er als Hochschullehrer arbeitete. 1970 erhielt er das Bundesverdienstkreuz. Spalt alias Spalding starb 1997 in England.

RAINER HEIN

ANZEIGE

Noodlez 29.10. - 03.11.2013
Handgemachte Steinpilzravioli
in Petersilienbutter
€ 15,90
01-59-12-22 Uhr: Urseler Str. 22, Bad Homburg, 06172 73 87 07 73
www.noodlez-restaurant.de

tet. Nach dem Hitler-Attentat wurde er zusammen mit Jakob Kern in das KZ Dachau verbracht, wo er am 22. Februar 1945 ums Leben kam.

Deutliche Erinnerung hat auch der Darmstädter Kinderarzt Hans-Joachim Landzettel noch an seine Großmutter Elisabeth Kern, die Frau von Jakob Kern. Sie gehörte wie ihr Mann der SPD an und war eine der ersten Frauen in der Darmstädter Stadtverordnetenversammlung. Beide wurden während der Verhaftungswelle 1944 inhaftiert. Aber während ihr Mann